

Aristolochiae herba (+ - !)

Anwendung

In den Kräuterbüchern des Mittelalters als wundheilende Droge beschrieben.

Als Immunstimulanz lange Zeit gebräuchlich, heute nur noch in homöopathischen Dilutionen ab D11 erhältlich.

Chinesische Medizin: Gelenkschmerzen, Bauchschmerzen, Malaria und Abszesse.

Homöopathie: bei Frauenleiden, Störungen in den Wechseljahren, sowie zur Behandlung von Wunden und Geschwüren im Einsatz.

Sonstige Verwendung

Veterinärmedizin: bei hormonal bedingter Sterilität.

Dosierung

S. Anwendungsgebiete

Wirkmechanismen

Die enthaltenen Aristolochiasäuren sind für die Wirkung verantwortlich. Sie haben einen phagozytose- und stoffwechselaktivierenden Effekt, außerdem wird vermutet, dass sie die Bildung von Lymphokinen verstärken. Im Tierversuch ließ sich zudem eine Stimulierung der Abwehrreaktion gegen Herpes-Simplex-Viren am Auge nachweisen. Im Ringtest bei der Ratte tritt die Anregung und Bildung von Granulationsgewebe ein. An Mäusen konnte die Überlebensrate bei Allgemeininfektionen deutlich erhöht werden. Bei Infekten mit keiner oder geringer leukozytier Abwehrreaktion ist keine signifikante Wirkung festgestellt worden.

Reine Aristolochiasäure hat eine colchicinähnliche Wirkung, ist nephrotoxisch, kanzerogen und mutagen.

Anwendungsbeschränkung

Die Droge ist stark giftig und karzinogen. Bei Aufnahme akut toxischer Dosen kommt es zu Erbrechen, Gastroenteritis, Krämpfen, schweren Nierenschäden und gegebenenfalls zu Tod durch Nierenversagen. Bei chronischer Aufnahme geringer Dosen kam es beim Menschen und bei Versuchstieren zum Auftreten von Tumoren, u. a. von Nieren- und/oder Magentumoren. Wegen der genotoxischen und kanzerogenen Wirkungen der Aristolochiasäuren darf die Droge auch in geringen Dosen nicht angewendet werden.

Charakteristik

Osterluzeikraut ist der oberirdische Teil von *Aristolochia clematitis* (L.).

Art der Anwendung

Die Droge wird als Tinktur in äthanolischer Lösung verwendet. Nähere Beschreibungen nicht gegeben.

Substanzen

- Aristolichiasäuren (10-Nitro-phenanthren-1-säuren, 0,03 bis 0,3%): bes. Aristolochiasäure I (bis 0,2%) und

Aristolochiasäure II (bis 0,1%)

- Isochinolinalkaloide: u.a. Magnoflorin, Corytuberin

- ätherisches Öl (0,03 bis 0,2%). Hauptbestandteile alpha-Pinen, alpha-Terpineol

Anwendung in Lebensmitteln

Keine Angaben

Synonyme

Volkstümliche Namen

Birthwort (eng.)

Osterluzeikraut (dt.)

Indikationen

Gelenkschmerzen (Asiatisch, C)

Hauterkrankungen (Asiatisch, C)

Infektanfälligkeit (Hom.)

Klimakterische Beschwerden (Hom.)

Malaria (Asiatisch, C)

Sicherheit

Anwendung nur unter ärztlicher Aufsicht und gemäß den Vorgaben des Arztes.

Nicht während der Schwangerschaft anwenden.

Komm. E Monographien

Keine

Wirksamkeit

Die Wirksamkeit von Zubereitungen aus Osterluzeikraut zur Förderung der Wundgranulation und als Immunstimulanz wird durch entsprechende Forschungsergebnisse aus Tierversuchen gestützt. Aufgrund der inzwischen nachgewiesenen, vor allem nephrotoxischen, genotoxischen und kanzerogenen Wirkung selbst in geringen Dosen; ist die Verwendung der Droge heute obsolet. Sie ist im übrigen nur noch in homöopathischen Dilutionen ab D11 erhältlich.